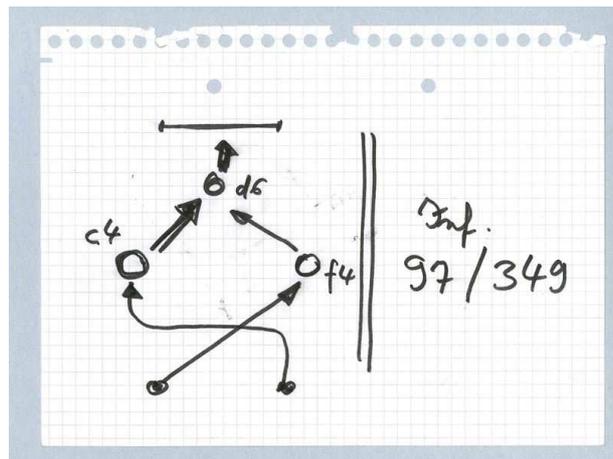


## Fachmann für serbische Bibliographie

Die Verhandlungen mit Koch & Neusinner zum Kauf der jüngst ans Licht gezogenen Gellert-Briefe waren weit gediehen (seit April ging der Schriftwechsel nun schon), doch jetzt waren alle Vorgesetzten gerade verhindert und die Fahrt in den Süden blieb an mir hängen. - „Hast Du auch schon überlegt, welchen Schlips Du morgen umbindest?“, fragte meine Kollegin, als ich den Namen des Schwarzwaldstädtchens und die gewünschte Ankunftszeit 10:00 Uhr in die Zugfahrplanfelder am Computer eintippte. - „Beim Namen ‚Koch & Neusinner‘ denke ich immer an einen Rosinenkuchen, bei dem es was herauszupicken gibt!“, antwortete ich.

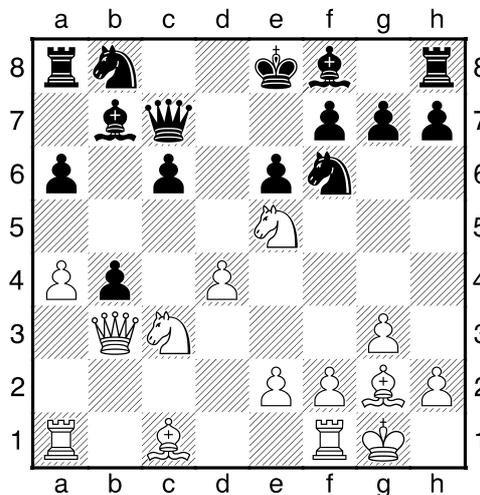
Konrad Koch und Erwin Neusinner schrieben gerade an ihrem neuen Auktionskatalog. Als ich bei ihnen eintrat, lag ein gar nicht alter und eher schmutziger Zettel auf ihrem Tisch. Ein Fußballreporter wäre damit hier aufgetaucht. Angeblich hätte der Bundestrainer Joachim Löw ihn, den Journalisten, im Trubel nach dem Abfiff des Weltmeisterschafts-Endspiels in Brasilien damit abgewimmelt. Wer weiß - wenn man doch wenigstens die Zahlenangaben zu der Spielskizze deuten könnte! Koch zog noch einen Stuhl an den Tisch, und ich sah mir den Zettel näher an.



- „Zufällig habe ich in Leipzig oft mit serbischer Bibliographie zu tun...“, sagte ich nach einer Weile und lockerte den Schlipsknoten am Hals ein wenig, „und so komme ich darauf, dass mit ‚Inf. ...‘ nur der in Belgrad erscheinende „Sahovski informator“ gemeint sein kann, worin aktuelle Schach-Meisterpartien veröffentlicht werden. Aber schauen wir uns erst einmal die Gellert-Briefe an. Später erzähle ich Ihnen noch, wen ich als Schreiber des Zettels vermute.“

Mit 200 Stundenkilometern kehrten Christian Fürchtegott Gellerts Briefe nach Leipzig zurück, wo er sie geschrieben und abgesandt hatte. Die Sonne glitzerte auf dem Rhein. Beate würde ich nachträglich für ihre Schlips-Empfehlung danken. Auf dem Umschlag, den mir Koch und Neusinner zum Abschied gegeben hatten, stand: „Weiterhin viel Freude an der serbischen Bibliographie!“ und er enthielt die Schach/Fussball-Skizze. Natürlich war ich nun sehr gespannt, zu Hause „Inf. 97/349“ nachzuschlagen. Es ist die Partie Maxim Tschetwerik – Jewgeni Somkin, Suchumi 2006: **1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3 c6 4.g3 dxc4 5.Lg2 b5** „Die Gambitvariante im Katalanischen Gambit schlechthin. Nun ist der Bc4 ein für allemal verloren. Im Gegenzug erhält Weiß die Vorherrschaft im Zentrum sowie eine langanhaltende Initiative“, schreiben Alexander Raetzky und der Weißspieler in ihrem Katalanisch-Buch von 2001. **6.0–0 Lb7 7.a4 Sf6 8.Se5 Dc7** Diesen Zug zieht das genannte Buch noch gar nicht in

Betracht, dafür untersucht es 8.... Dc8, 8.... a6, 8.... Db6 und 8.... Sd5. **9.b3** Die Redaktion des Informators weist eine Variante 9.Lf4 Sh5 10.Ld2 Sd7 11.axb5 cxb5 12.La5 Dc8 13.e4 Shf6 14.Sc3 a6 15.f4 Le7 16.b4!?, „mit Kompensation für das Material“ auf. **9.... cxb3 10.Dxb3 a6 11.Sc3 b4**



**12.Sc4!** Der Zug, der also die entscheidende „Petite combinaison“ à la Capablanca im Fußball-Endspiel inspirierte! Alles passt: Der gelernte rechte Verteidiger André Schürle spielte auf dem linken Flügel und gab quasi von c4 seine Flanke nach d6, wo der frisch eingewechselte Mario Götze - wie ein aus der Grundstellung mit Tempo entwickelter Läufer – eiskalt die argentinische Deckungsschwäche ausnutzte. Felix Magath steht in „Verdacht“, den Schach-Informator nach für den Fußball nutzbaren „Petites combinaisons“ abgesucht und seinem Kollegen Löw den Zettel zugesteckt zu haben. **12.... Sd5 13.Sd1! f5 14.f3 c5 15.e4 Sf6 16.d5 exd5 17.exd5 Sxd5** Oder 17.... Lxd5 18.Sde3 Sc6 19.Sxd5 Sxd5 20.Lb2!, wie Tschetwerik im Informator kommentiert. **18.Lb2** Weiß hat zwei Bauern weniger, aber die besseren Figuren. **18.... Sc6 19.Te1+ Sde7 20.Se5 Sxe5 21.Lxe5 Dc6 22.Se3 0–0–0 23.Tad1 Txd1 24.Txd1 c4 25.Sxc4 Sd5 26.Kh1 Sc3 27.Sd6+ Kb8 28.Sb5+ Ka8 29.Td8+ Lc8 30.Sxc3** und Schwarz gab auf.